

# COMPUTERWOCHE

Ausgabe 2021 – 18-19 3. Mai 2021 Nur im Abonnement erhältlich

**VOICE OF DIGITAL**

## Digitalisierung – der Trumpf beim Klimaschutz?

Digitale Techniken versprechen klimaneutrales Wirtschaften. Doch auch die IT-Branche muss stärker auf ihre Umweltbilanz achten.

Seite 12



### **EU will KI-Technik regulieren**

Der Vorstoß der EU-Kommission sorgt für massive Kritik

Seite 10

### **EAM – Gerüst für die Digitalisierung**

Enterprise Architecture Management nah am Business

Seite 32

### **Wo IT-Absolventen am liebsten arbeiten**

Google bleibt die Nummer Eins, doch dahinter rumort es

Seite 40

## Die Waffen gegen den Klimawandel sind digital

**Es geht ums Ganze – Energie sparen, nachhaltig wirtschaften, den Klimawandel aufhalten. Die Digitalisierung könnte dabei eine wichtige Rolle spielen, so man sie denn einzusetzen vermag.**

**N**achhaltigkeit, Umweltschutz und Energiesparen stehen ganz oben auf der Agenda fast aller Unternehmen. Kein Wunder: EU und Landesregierungen machen Druck, die Klimaschutzziele sind ambitioniert. Auch die großen Investment-Gesellschaften ziehen mit. Geld gibt es nur noch, wenn der CEO nachweisen kann, dass er nachhaltig wirtschaftet.

Die IT-Branche spielt hier eine Doppelrolle. Auf der einen Seite bereitet der rasant wachsende Energiehunger gerade in den gigantischen Cloud-Rechenzentren Sorgen. Zwar arbeiten die Betreiber mit Hochdruck daran, deren Betrieb effizienter und damit ressourcenschonender zu gestalten. Experten gehen aber davon aus, dass der Anteil der IT am weltweiten Energieverbrauch bis 2030 von derzeit unter zehn auf über 20 Prozent steigen könnte.

Auf der anderen Seite ist es die IT, die den Weg aus der Krise weisen könnte. Wie Bitkom und Accenture ausgerechnet haben, könnte allein der Einsatz digitaler Technik die Hälfte der geplanten Reduktion von Treibhausgasen in Deutschland schultern. Voraussetzung wäre allerdings eine große Entschlossenheit bei den einschlägigen Investitionen. Hier spannt sich der Bogen zur Politik. Bund und Behörden in Deutschland hinken weit hinterher. Wenn man sieht, wie viel Papier sich in deutschen Impfzentren stapelt und die Abläufe verlangsamt, ist das einfach nur noch peinlich. Noch unangenehmer wird es, wenn Wirtschaftsminister Peter Altmaier poltert, er werde notfalls IT-Startups aus dem Baltikum einfliegen lassen, um die Digitalisierung hierzulande anzuschieben. Nein, die Probleme liegen nicht bei den vermeintlich wenig kreativen deutschen Startups, sondern zu einem Gutteil in der Inaktivität der deutschen Politik.

Herzlich,  
Ihr

*Martin Bayer, Deputy Editorial Director*



*Martin Bayer,  
Deputy Editorial Director*



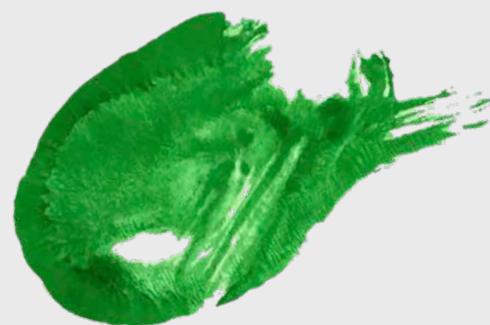
### ▶ Klimawende im Keller:

Matthias Hartmann, CEO von Techem, erklärt beim 20-jährigen Jubiläum des CIO-Magazins am 11. Mai, was man gegen den Klimawandel tun kann: <https://20-jahre.cio.de>

## ▶ 12

### Im Kampf gegen den Klimawandel: Ist die Digitalisierung der entscheidende Hebel?

Digitale Techniken können dazu beitragen, den Schadstoffausstoß zu reduzieren und damit den drohenden Klimawandel aufzuhalten – das zumindest versprechen die IT-Anbieter. Doch auch die Branche selbst muss auf ihren Umwelt-Footprint achten, beispielsweise indem Software so programmiert wird, dass sie energieeffizienter arbeitet. Lesen Sie hier, wie das funktioniert.



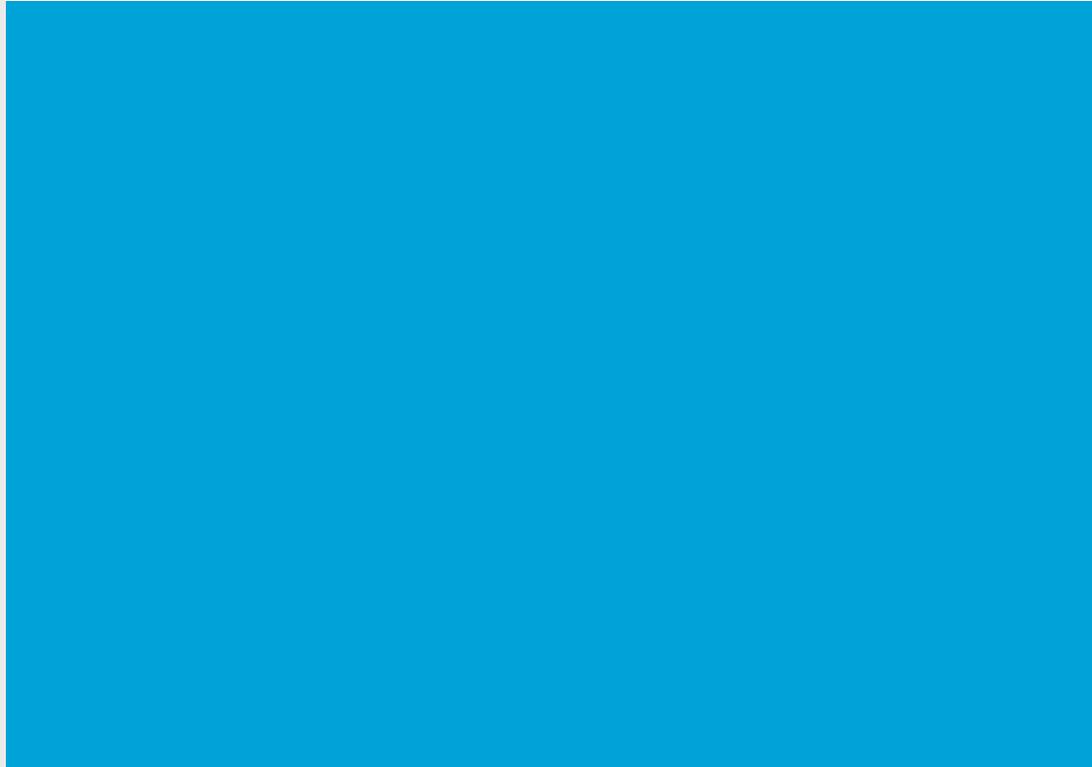
## Markt

- 6 Digitalisierung: Ungenügend**  
Deutschland hinkt bei der Digitalisierung hinterher. Die Coronakrise habe die Defizite schonungslos offengelegt, lautet das Fazit des Expertenbeirats des Wirtschaftsministeriums.
- 9 New Work: Was wird wichtig?**  
Corona wird die Arbeitsmodelle dauerhaft verändern, hat eine Studie gezeigt. Was dabei wichtig ist, darüber gehen die Meinungen zum Teil weit auseinander.
- 10 EU-Kommission will KI regulieren**  
Der KI-Einsatz in Europa soll in verschiedene Risikoklassen eingestuft werden. Die Industrie warnt vor Innovationsbremsen, Datenschützern geht die Regulierung nicht weit genug.



## Technik

- 20 SAP lagert Finance-Lösungen aus**  
Mit den Investoren der Dediq GmbH hat SAP eine separate Gesellschaft gegründet, um neue Kernsysteme für Banken und Versicherungen zu bauen. Lesen Sie, was dahinter steckt.
- 24 Aufbruch in die Plattform-Ökonomie**  
Kooperation statt Konkurrenz: Im Zuge der Digitalisierung ihrer Produktion setzen immer mehr Unternehmen auf Plattformen und Ökosysteme, um situativ zusammenzuarbeiten.
- 28 HMI 2021 – mehr Digital-Speed**  
In der Coronapandemie haben nahezu alle Fertigungsunternehmen bei der Digitalisierung einen Zahn zugelegt. Das hat die Hannover Messe Industrie (HMI) in diesem Jahr gezeigt.



## Praxis

- 32 EAM als digitaler Stützfeiler**  
Enterprise Architecture Management (EAM) bildet das Gerüst für die digitale Transformation. Damit es trägt und den Wandel unterstützt, sollten Unternehmen ihr EAM schnell und nah am Business aufbauen.
- 36 Die Grenzen von KI**  
Künstliche Intelligenz kann das eigene Business regelrecht beflügeln. Doch dafür gilt es die Fähigkeiten und Grenzen der KI-Techniken richtig einzuschätzen.
- 39 CIO Charity Run startet wieder**  
Laufen, radeln, helfen – jeder für sich, gemeinsam für ein Ziel: Vom 14. bis 30. Mai kann die IT-Community Spendenkilometer sammeln.



## Job & Karriere

- 40 Wo der IT-Nachwuchs arbeiten will**  
Junge Informatiker zieht es in erster Linie zu Google. Doch in diesem Jahr gibt es Bewegung an der Spitze der Werteskala: Tesla springt als Neueinsteiger gleich auf den dritten Platz.
- 43 Design Thinking remote**  
Virtuelles Arbeiten ist nach einem Jahr Pandemie eingeübt. Nun wagen Firmen den nächsten Schritt und verlagern auch Innovationsmethoden ins Digitale.
- 44 Flexible Karrieremodelle**  
Die Krise hat flexibles Arbeiten salonfähig gemacht. Konsumgüterhersteller Beiersdorf und Energieversorger EWE ziehen eine positive Zwischenbilanz.
- 47 Stellenmarkt**
- 49 Impressum**
- 50 IT in Zahlen**

## Deutschland analog – Experten stellen schlechtes Zeugnis aus

Deutschland hinkt bei der Digitalisierung hinterher. Die Coronakrise habe die Defizite schonungslos offengelegt, lautet das Fazit des Expertenbeirats des Bundeswirtschaftsministeriums (BMWi).



Von Martin Bayer,  
Deputy Editorial Director

Der Wissenschaftliche Beirat beim BMWi stellt den Digitalisierungsbemühungen hierzulande ein schlechtes Zeugnis aus. „Deutschland ist sowohl beim Ausbau der digitalen Infrastruktur als auch beim Einsatz digitaler Technologien und Dienstleistungen hinter viele andere OECD-Staaten zurückgefallen“, heißt es in einem aktuellen Gutachten von Wissenschaftlern verschiedener Universitäten. In dem Bericht „Digitalisierung in Deutschland – Lehren aus der Coronakrise“ analysieren die Experten, warum die Digitalisierung in bestimmten Bereichen wie dem Schul- und Gesundheitswesen

nur schleppend vorankommt, und geben Empfehlungen, wie der Staat die Bremsen in der digitalen Transformation lösen könnte.

### „Ein klassisches Marktversagen“

Diagnostiziert werden etwa Rückstände beim Breitbandausbau, im Bereich E-Government und bei der digitalen Ausstattung von Schulen, Universitäten und des Gesundheitswesens. Auch viele Unternehmen stünden mit ihren digitalen Geschäftsmodellen noch nicht dort, wo sie sein müssten. Bei der Ursachenforschung finden die Wissenschaftler klare Worte: „In einigen Bereichen liegt ein klassisches Marktversagen vor.“ Dies gelte insbesondere beim Ausbau der digitalen Infrastruktur. „In vielen weiteren Bereichen scheinen dagegen verschiedene Formen von ‚Organisationsversagen‘ zu dominieren“, heißt es weiter. Vieles von dem,





*Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier würde auch ausländische Startups einfliegen lassen, um die Digitalisierung in Deutschland voranzutreiben. Dass die Probleme möglicherweise auch an den von seinem Ministerium zu verantwortenden Rahmenbedingungen liegen könnten, kommt dem CDU-Politiker nicht in den Sinn.*

- ▶ Pandemie zu ziehen. Laut OECD wird die Weltwirtschaft im laufenden Jahr um 5,6 Prozent zulegen, nachdem sie im vergangenen Jahr um 3,4 Prozent geschrumpft war.

Von einem konzertierten Digitalisierungsplan, geschweige denn dessen Umsetzung, ist die Politik aber offenbar weit entfernt. Im Gegenteil: Die Kritik des Expertengremiums, das den aktuellen Bericht unter der Federführung von Stefan Bechtold, Professor an der ETH Zürich, verfasst hat, lässt man im Wirtschaftsministerium abprallen und schiebt den Schwarzen Peter lieber anderen zu. Für Irritationen sorgte erst kürzlich der Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier selbst. Anlässlich der Hannover Messe schimpfte der CDU-Politiker über die Rückstände in Deutschland und verwies darauf, wie weit andere Staaten beispielsweise in Osteuropa bereits fortgeschritten seien. Er sei „notfalls auch bereit, das beste digitale Online-Team aus Estland einzufliegen zu lassen und die zu bitten, das zu vollenden, was wir in den letzten drei Jahren begonnen haben“, polterte Altmaier auf einer Online-Veranstaltung der HMI. „Wir können uns nicht erlauben, noch einmal vier Jahre zu warten.“ Dass es in den baltischen Staaten möglicherweise an den von der Politik geschaffenen Rahmenbedingungen liegen könnte, warum die Digitalisierung gut funktioniert, davon will Altmaier allem Anschein nach nichts wissen.

In der lebendigen deutschen Startup-Szene kam diese Pauschalkritik gar nicht gut an. Man sei nicht nur irritiert, sondern vor allem auch enttäuscht, hieß es in einem offenen Brief mehrerer Gründer an den Wirtschaftsminister. Es fehle die Wertschätzung für die hiesige Startup-Szene. „Das hat zu unserem großen Bedauern auch dazu geführt, dass in der Pandemiesituation Chancen und Erleichterungen, die die Digitalisierung mit sich bringt, schlichtweg liegengelassen worden sind.“

### Peter Altmaier brüskiert deutsche Startups

„Wir sind junge Menschen, die seit vielen Jahren mit Begeisterung und Leidenschaft, gemeinsam mit unseren Teams, an der Digitalisierung in diesem Lande mitarbeiten“, schreiben Markus Hertlein (CEO Xignsys GmbH), Matteo Große-Kampmann (CEO Awar7 GmbH), Mirko Mollik (CEO Trustcerts GmbH), Sebastian Zimmol (CEO Wetog GmbH) und Dieter Kramps (CEO Cobago GmbH). Sie verweisen unisono auf ihre Ausbildung, ihre Entscheidung, ein Unternehmen zu gründen, sowie die dort entstandenen Innovationen. „Was wir allesamt nicht verstehen, ist: Wieso werden wir von Ihnen in diesen doch akuten Fragen sowohl mit unserer Lust an der Thematik als auch unserem Fachwissen nicht miteinbezogen, vielleicht nicht einmal gehört?“

Auch den Startup-Gründern sei bewusst, dass es im Bereich Digitalisierung einiges aufzuholen gilt. Dabei fehle es der Politik allerdings an der richtigen Perspektive: „Ideen und Tatkraft sind vorhanden, sogar direkt vor der eigenen Haustür, in öffentlichen Verwaltungen, an den Hochschulen, in Startups. Sie müssen aber eben auch nachgefragt und gehört werden.“ Die Startups sind dem eigenen Bekunden nach willens, hier mit anzupacken, fordern gleiches aber auch von der Politik: „Der Worte sind genug gewechselt, lasst mich auch endlich Taten sehn“ zitieren sie, an Altmaiers Adresse gerichtet, aus Goethes Faust. ■